

Massenarbeit im Spiegel der Organisation

Organisatorische Entwicklung des Bezirks im zweiten Quartal 1931 Zum 60. Geburtstag Karl Liebknechts

4359 Aufnahmen / Ungenügende Veranferung in Betrieben / Fluktuation / Ungleichmäßige Entwicklung Wachsender Anteil der Erwerbslosen / Ansteigen des Abonnentenstandes der Tagespresse trotz Terror

Schließt auf die Brandherde, betreibt die sozialfaschistische Presse eine wilde Hege gegen die Parteiorganisation. Da die politischen Argumente außerordentlich schwach sind und eine Abwanderung von SPD-Arbeitern zu unserer Partei tagtäglich zu beobachten ist, versucht die sozialfaschistische Presse in der Öffentlichkeit nachzuweisen, daß wir organisatorisch bankrott sind. Wie bereits gesagt, liefern die Brandherde die Materialien. Wir können es uns erlauben, auf all den Unfug einzugehen. Die Brandherde sind so schlecht informiert über die wirklichen Vorgänge in der SPD, daß sie nicht einmal wiedergeben können, wann unsere Körperschaften tagen und eben alles durcheinanderwerfen. Der Beschluß der Bezirksleitung, den die SPD vom Vorstand nach Leipzig zu verlegen, muß dazu herhalten, um um dieselben ein ganzes Märchengebäude zu schaffen. Sofort entsand in den Köpfen dieser Verräter die Liquidierung unserer Tagespresse und der organisatorische Bankrott unserer Organisation. Jedes einzelne Parteimitglied, vor allem aber jede einzelne Zeitung, kann von ihrem Tätigkeitsgebiet das Gegenteil beweisen. Bei unserem Ueberblick über die Entwicklung unserer Organisation über das 2. Quartal 1931 kommt es uns nicht darauf an, den Unfug der Brandherde und Sozialfaschisten zu widerlegen. Wir haben wichtigere Dinge zu tun. Gerade der gegenwärtige Zeitabschnitt macht es uns zur Aufgabe, selbstkritisch zu überprüfen, inwieweit der Stand unserer Organisation und die Erfolge, die wir zu verzeichnen haben, mit den Erfolgsmöglichkeiten in Einklang zu bringen sind. Wir werden deshalb im nachfolgenden alle unsere Erfolge als selbstverständlich registrieren, dabei aber kritisch aufzeigen, wo es noch fehlt. Dieses werden wir auch tun auf die Gefahr hin, daß

unserer Gegner wiederum daran anknüpfen und versuchen werden, unseren Bankrott nachzuweisen. Einen solchen „Bankrott“ können wir sehr gut ertragen. Für uns ist das wichtigste, der gesamten Partei aufzuzeigen, wo es aufzuholen gilt.

Der Zustrom zur Partei hält an. In jedem Monat kommen Tausende neuer Parteimitglieder im Bezirk zur Partei. Dennoch ist der Zustrom vollkommen ungenügend und entspricht nicht den gegebenen Möglichkeiten.

Vor allen Dingen ist die tatsächliche organisatorische Erfassung der neu gewonnenen Parteimitglieder noch nicht zufriedenstellend. Wir sind nicht gewohnt, es so zu machen, wie die SPD, die ewig vom Zustrom spricht. Wenn man sich die Sache dann einmal genau ansieht, bleibt nicht viel davon übrig. Die SPD Orlowitsch sagt in ihrem Mitteilungsblatt Nr. 7, daß sie 38 000 Mitglieder zählt. Bei einer anderen Aufstellung spricht sie aber davon, daß 324 000 Wahlen im 2. Quartal 1931 verkauft wurden. Diese Ziffer, geteilt durch 13 Wochen, ergibt aber nur 24 900 Mitglieder. Solches Vorgehen mit Ziffern kann vorübergehend die Öffentlichkeit täuschen, kann auf die Dauer aber nicht verheimlichen, daß der Scheitern nach dem 2. Mann ohne Widerhall geblieben ist. Wir kennen die organisatorische Verankerung der SPD. Wir wissen, daß sie uns zahlenmäßig überlegen ist. Wir kennen aber auch den Inhalt der Organisation. Das ist für uns von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Mitgliederzuwachs in den einzelnen Unterbezirken

Im Verhältnis zum Soll im Bezirksvorbesplan haben wir in den einzelnen Unterbezirken folgende Aufnahmen zu verzeichnen:

Unterbezirk	Mai			Juni			Juli			Gesamt		
	Soll	Err.	%	Soll	Err.	%	Soll	Err.	%	Soll	Err.	%
Bautzen	125	27	21,6	95	93	97,8	70	66	94,2	290	186	64,1
Dresden	570	171	30,0	350	380	108,5	270	251	92,9	1190	802	67,3
Kiela	125	51	40,8	95	119	125,2	70	165	235,7	290	335	115,5
Freiberg	125	56	44,8	95	64	67,3	70	71	101,4	290	191	65,8
Leipzig	570	198	34,7	350	610	174,2	270	424	157,3	1190	1262	106,0
Chemnitz	570	99	17,3	350	214	61,1	270	211	78,1	1190	524	44,0
Zwickau	270	160	59,2	210	290	138,0	130	186	143,0	610	636	104,2
Schwarzenberg	125	91	72,8	95	158	166,3	70	110	157,1	290	359	123,7
Flauen	270	72	26,5	210	76	36,1	70	116	165,7	550	264	48,0

Am Mai ist das Prozentergebnis in allen Unterbezirken am niedrigsten. Schwarzenberg markiert mit 72,8% an der Spitze. Im Juni haben einige Unterbezirke das Soll bei weitem überschritten. Leipzig markiert mit 182% an der Spitze. Es hat wiederum Schwarzenberg mit 166%. Weit zurück bleibt Freiberg, wiederum Chemnitz, und vor allen Dingen der Unterbezirk Flauen.

Im Juli holt Kiela ganz energisch auf. Flauen holt ebenfalls auf und bleibt auf dem 3. Platz. Leipzig behauptet den 1. Platz und Schwarzenberg muß sich diesmal mit dem 4. Platz begnügen. Dresden und Bautzen bleiben weit hinter dem Soll; Chemnitz markiert wiederum an letzter Stelle.

Im Quartalsdurchschnitt behält Schwarzenberg die Spitze. Es folgt Kiela und dann Leipzig. Zwickau hat sein Quartalsziel erreicht. Die Unterbezirke Bautzen, Dresden und Freiberg haben nur etwas über 60% erreicht. Flauen und Chemnitz stehen erheblich zurück. Warum der UB Chemnitz nur 44% vom Soll erreicht, werden die Genossen des dortigen Unterbezirks wohl kaum sagen können. Die Ursache, daß die Schwächen größer sind, ist nicht am Platz. Die Genossen vernachlässigen außerordentlich die Organisationsarbeiten. Eine intensive Arbeit wird dort nicht geleistet. In erster Linie müssen wir dort die Voraussetzungen schaffen, damit der Unterbezirk Schritt hält. Der UB muß selbst feststellen, welche Punkte zurückbleiben, und dann aber tun...

Die Entwicklung im Bezirk ist ungleichmäßig. Am besten sind das nachfolgende Aufstellungen, aus der hervorgeht, wieviel Ortsgruppen in den einzelnen Unterbezirken im 1. Quartal 1931 die Fiktion vom 2. Quartal liegen noch nicht erdgültig vor) überhaupt keine Aufnahmen zu verzeichnen haben:

Unterbezirk	Gesamt-Ortsgruppen	Ortsgruppen ohne Aufnahmen	Januar	Februar	März
Bautzen	64	51	46	49	66
Dresden	106	70	81	81	66
Kiela	23	13	15	14	14
Freiberg	40	27	29	25	25
Leipzig	94	66	59	72	72
Chemnitz	106	63	65	67	67
Zwickau	67	40	35	35	35
Schwarzenberg	47	30	25	24	24
Flauen	12	24	31	27	27

Nach hier appellieren wir an die Unterbezirksleitungen, genau zu überprüfen, warum in diesen Ortsgruppen nichts geleistet wurde und was zu tun ist, damit diese Ortsgruppen in der allgemeinen Front des Vormarsches marschieren.

Neue Positionen schaffen

Im Bezirk haben wir uns die Aufgabe gestellt, bis zum 1. Oktober 206 neue Ortsgruppen zu schaffen. Nachstehend zeigen wir, wie in den einzelnen Unterbezirken diese Aufgaben für das 2. Quartal realisiert wurden:

Unterbezirk	Soll bis 1. 10.	Soll bis 1. 8.	Err. bis 1. 7.
Bautzen	87	79	64
Dresden	92	84	106
Kiela	39	33	23
Freiberg	59	53	40
Leipzig	113	107	94
Chemnitz	119	113	106
Zwickau	80	78	67
Schwarzenberg	82	67	47
Flauen	75	67	62

Der Anteil der Unterbezirke am Gesamtmitgliederstand entwickelte sich von Januar bis Juni 1931 im Bezirk wie folgt:

Unterbezirk	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Bautzen	3,2	2,7	3,5	3,8	3,6	3,1
Dresden	18,7	17,7	15,8	15,4	18,2	18,5
Kiela	2,2	2,8	2,4	1,6	2,3	2,7
Freiberg	2,9	1,5	2,9	2,5	2,5	3,5
Leipzig	25,9	32,7	32,0	31,7	29,2	20,9
Chemnitz	26,5	21,8	21,2	24,6	22,7	21,8
Zwickau	8,9	8,8	8,8	8,8	10,3	9,8
Schwarzenberg	3,9	4,8	6,2	4,8	4,6	6,4
Flauen	7,5	6,3	7,6	6,7	6,6	6,7
Zusammen	100	100	100	100	100	100

Der Unterbezirk Bautzen mußte sich im Monat Februar auf den 8. Platz begeben, fiel in den Monaten März bis Mai auf den 7. Platz und kam im Monat Juni auf den 8. Platz zurück. Der Unterbezirk Dresden steht immer auf dem 3. Platz. Da bis zum nächsten Unterbezirk ein großer Schritt ist, geht der Anteil laufend zurück, ohne daß ihm einer der übrigen Unterbezirke den Platz streitig macht. Der Unterbezirk Kiela steht immer noch an letzter Stelle. Im Monat Februar rückte er auf den 7. Platz auf, kam dann aber wieder auf die letzte Stelle zurück. Der damalige Aufstieg war nicht auf den größeren Anteil des Unterbezirks, sondern auf das Rückfallen der Unterbezirke Freiberg und Bautzen zurückzuführen. Unterbezirk Freiberg ist sehr beweglich, ohne dabei aber einen größeren Schritt nach vorn zu machen. Hoffen wir, daß der Unterbezirk durch fleißige Arbeit den 7. Platz, den er jetzt inne hat, behaupten kann. Der Unterbezirk Leipzig mußte sich im Januar den 1. Platz durch den Unterbezirk Chemnitz nehmen lassen. Da der Unterbezirk aber erheblich aufholte und Chemnitz zurückfiel, hält er seit Februar den 1. Platz unbestritten. Wenn Chemnitz endlich aufholt, muß Leipzig alle Anstrengungen machen, um den 1. Platz zu behaupten. Der Unterbezirk Zwickau bleibt auf dem 4. Platz. Der Anteil ist sehr differenziert, bewegt sich aber auf ansteigender Linie. Der Unterbezirk Schwarzenberg hat den 6. Platz inne, kann bei einigermaßen systematischer Arbeit, und wenn alle Ortsgruppen des UB dem guten Beispiel von Eibensfeld, Böhmisch und Buchholz folgen, sicherlich den 5. Platz flauen streitig machen. Allerdings wäre dies eine Schande für Flauen, wollebist viel günstigere Voraussetzungen vorhanden sind. Der Unterbezirk Flauen kommt deshalb nicht recht vom Fleck, weil einige größere Ortsgruppen des Unterbezirks überhaupt keine Anstrengungen machen.

Die differenzierte Entwicklung und das Ergebnis der Arbeit in den einzelnen Unterbezirken, vor allem aber in den Ortsgruppen, zeigt die Möglichkeiten der Aufwärtsentwicklung. Es kommt lediglich darauf an, dieselben so auszunutzen, wie das für eine gute Parteiorganisation erforderlich ist.

Werbung und Abrechnung

Nachstehend bringen wir noch die erreichte Unterbezirksabrechnung im Monat Juli im Verhältnis zu dem für diesen Monat gestellten Soll. Das für Juli gestellte Soll ist gleich 100%. Dennoch haben die einzelnen Unterbezirke erreicht:

Kiela 108,4, Schwarzenberg 81,1, Leipzig 89,5, Zwickau 88, Dresden 85,8, Bautzen 81,3, Flauen 71, Chemnitz 70,6 und Freiberg 68,3%.

Der Unterbezirk Kiela markiert also an der Spitze und hat das für den Monat gestellte Soll bereits überschritten. Alle anderen Unterbezirke bleiben weit zurück und erreichen bei weitem nicht das gestellte Soll. Am schlimmsten gestellt ist es mit Chemnitz, Flauen und Freiberg, wo der Rückstand zwischen dem



„Unter dem Dröhnen des heranrollenden wirtschaftlichen Zusammenbruchs werden die noch schlafenden Scharen der Proletarier erwachen wie von den Posaunen des jüngsten Gerichts, und die Leichen der hingemordeten Kämpfer werden auferstehen und Rechenschaft heischen von den Fluchbeladenen. Heute noch das unterirdische Grollen des Vulkans — morgen wird er ausbrechen und alle in glühender Asche und Lavaströmen begraben!“

(Schlußsatz des Artikels Liebknechts „Trotz alledem.“)

Soll und dem Erreichten außerordentlich groß ist. In diesen Unterbezirken muß durch die UB-Leitung eine genaueste Ueberprüfung des Kassierapparates vorgenommen werden. Darüber hinaus aber ist es selbstverständlich, daß die gesamte Partei sich um diese Fragen kümmert und alles tut, um das Verhältnis zu befestigen. Das Soll wurde gestellt, um eine Marktschwäche in der Arbeit zu haben. Weichen wir vom Wege ab, dann müssen wir eine Korrektur in unserer Arbeit vornehmen.

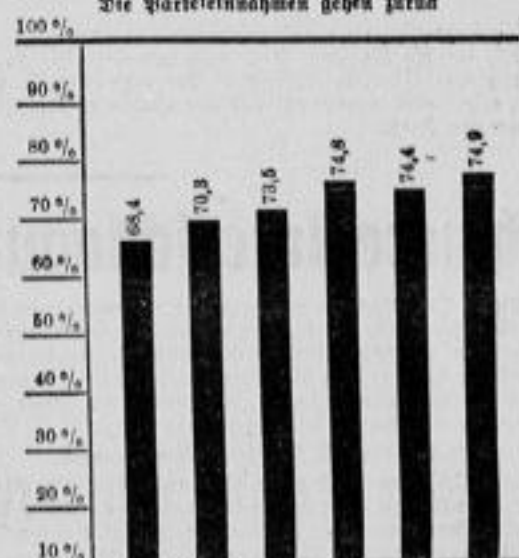
Kampf der Fluktuation

Auf die Frage „Was ist Fluktuation?“ brauchen wir wohl kaum noch zu antworten. 9114 neue Parteimitglieder, die sich nicht reiflos in der Abrechnung befinden, stellen kein Plus in unserer Arbeit dar. Hier muß schärfstens aufgehört werden. Es muß gesagt werden, daß die Unterbezirke, die so weit zurückgeblieben sind, wohl eine fastische Anzahl von Aufnahmen zu verzeichnen haben, dieselben befinden sich aber nicht in der Abrechnung.

Wir können die Fluktuation beseitigen, indem wir eine schärfste Kontrolle ausüben, indem wir bei allen Gelegenheiten die Mitgliederbücher kontrollieren, indem wir die Renaufgenommenen in die Parteikartei einfügen, sie durch kurzfristige Kurse oder Arbeitsschulen usw.

In der gegenwärtigen Krisenzeit, wo die meisten Arbeiter nicht das Notwendigste zum Leben haben, ist pünktliche und wöchentliche Kassierung unbedingt erforderlich. Ein Arbeiter, der einige Wochen mit seiner Beitragszahlung im Rückstand bleibt, kann dieses nicht wieder aufholen.

Die Parteieinnahmen gehen zurück



Unsere Statistik zeigt, wie der Anteil der Erwerbslosen markten in unserem Bezirk von Monat zu Monat anwächst. Die Sozialdemokratische Partei steht sich gezwungen, gerade im letzten Monat eine Beitragsmarke für Erwerbslose einzuführen. Die SPD hat, obwohl sie auch für die Vollarbeiter viel niedrigere Beiträge nimmt, bisher für Erwerbslose solche nicht genommen. Sie sagt in ihrem Mitteilungsblatt Nr. 7 ganz hoch, „daß es in der kommunistischen Partei den Begriff der verbilligten Er-

Entschließung

Die engere Bezirksleitungsführung beschloß sich in ihrer Sitzung vom 10. August mit dem Stand der Arbeit in Betrieben, Gewerkschaften und unter den Erwerbslosen und faßte folgenden Beschluß:

1. Jedes Parteimitglied muß bis spätestens 1. Oktober einer Gewerkschaft oder zumindest aber der RGO angehören;
2. In ganzen Bezirk Sachfen wird monatlich einmal — erstmalig am 1. September — ein Zellentag durchgeführt. Alle Organisationsleitungen werden angewiesen, sofort alle Vorbereitungen zu treffen, damit dieser Zellentag durchgeführt wird (Küßsprache mit Massenorganisationen, damit keine andere Sitzung an diesem Tage stattfindet, Zusammenhalten der Zellenleitungen und praktische Vorbereitung des Zellentages, Festlegung der Referenten und Instruierung derselben). Am Zellentag muß eine starke Kontrolle über jedes einzelne Mitglied geführt werden. Die Zellenleitungen (Ortsgruppen und Betriebszellen) müssen den kritischen

Bericht über die Durchführung des Zellentages sofort an die Bezirksleitung einreichen. Damit der Zellentag am 1. September auch tatsächlich durchgeführt wird, müssen bereits alle Zellen bis zum 1. September einmal zusammenkommen;

3. Zusammen mit dem 2. Zellentag am 1. Oktober wird im gesamten Bezirk eine Organisationskontrolle durchgeführt. Die Kontrolle erstreckt sich auf:
 - a) Gewerkschaftszugehörigkeit der Mitglieder,
 - b) tatsächliche Zugehörigkeit aller betriebsständigen Mitglieder zu einer Betriebszelle und der übrigen zu einer arbeitenden Streikzelle,
 - c) Leistung der Beiträge in Partei und Massenorganisationen.

Damit dieser Beschluß durchgeführt wird, ist es unbedingt erforderlich, daß in allen Organisationseinheiten sofort zu den Aufgaben Stellung genommen wird.

Bezirksleitung Gießen.